

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile von
ihrem Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 179.

Donnerstag, den 2. August.

1860.

Tagesgeschichte.

Freiberg, 2. August. Gestern Abend nach halb 9 Uhr trafen Se. Majestät der König in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana in unserer Stadt ein. Unter dem Geläute der Glocken, und begleitet von dem Jubel der Einwohnerschaft wurde unser allgeliebter Landesvater an der vor Seinem Absteigequartier errichteten Ehrenpforte, an welcher die Bürgerwehr, die Innungen, die Beamten des Freiberg-Charakter Eisenbahnbaues und sonstige Notabilitäten der Stadt und Umgegend aufgestellt waren und sich versammelt hatten, ehrfurchtsvoll von dem Stadtrath und der Stadtverordnetenversammlung durch eine Ansprache des Hrn. Rathsvorstandes begrüßt, welche Se. Majestät in huldvollster Weise zu erwidern geruheten. Das hierauf von der Gemeindevertretung ausgebrachte Hoch fand tausendstimmigen Wiederhall in den Massen der von der Wichtigkeit des Augenblicks tief ergriffenen Bevölkerung.

Eingefahren in die Stadt und feierlichst begrüßt durch den Parademarsch der aufgestellten Fahnenpelotons der Berg- und Hüttenknappschaft, wurden Se. Majestät am Portale Seines Absteigequartiers von dem Herrn Oberberghauptmann Freiherrn von Beust und dem Herrn Amtshauptmann von Oppen ehrerbietigst empfangen; worauf Se. Majestät den Herrn Oberberghauptmann Freiherrn von Beust, den Herrn Amtshauptmann von Oppen und den Rathsvorstand der Stadt Freiberg, Herrn Bürgermeister Claus zur Abendtafel zu ziehen geruheten.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät heute die Grube Himmelfahrt und die Hüttenwerke mit Ihrem Besuche beehren und gegen Mittag die Aufwartung der Behörden annehmen.

Freiberg, 1. August. Im Monat Juli d. J. sind zur hiesigen Sparkasse 5202 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf. von 367 Personen, von denen 104 neue Bücher ausgestellt erhielten, eingezahlt worden; dagegen wurden 3228 Thlr. 1 Ngr. 4 Pf. von 266 Personen zurückgehoben.

Die hiesige Leihanstalt hat im Monat Juli d. J. auf 466 eingelöste Pfänder 1016 Thlr. 20 Ngr. — Pf. an Darlehen zurückempfangen; dagegen 1092 Thlr. — Ngr. — Pf. auf 532 zum Verkauf gebrachte Pfänder neu ausgeliehen.

Dresden. Das öfen. Amtsbl. enthält eine Uebersicht der Milchträge verschiedener Wirthschaften Sachsens. Aus derselben ergiebt sich, daß die Oldenburger Kühe die meiste Milch geben, dann kommen die Holländer, dann die Allgauer und endlich die Landkühe. Hiernach scheint es, als wären die Oldenburger Kühe die besten; die Allgauer behalten aber doch den Vorzug, weil sie $\frac{1}{6}$ weniger fressen. — Auch lehrt diese Tabelle, daß sich in jeder Race milchreiche Thiere finden. Man wird den Milchtrag erhöhen, wenn man nur von den milchreichsten Thieren absetzt, wenn man den jungen Thieren möglichst viel Bewegung gewährt, sie in den ersten 6 bis 8 Monaten reichlich nährt, dann aber die Neigung zur Fleischbildung durch mäßige Fütterung unterdrückt und die Thiere zeitig zuläßt. Weidewieh ist erfahrungsmäßig milchreicher, als im Stall gezogenes.

Plauen, 28. Juli. Der „Voigtl. Anz.“ enthält folgende Bekanntmachung:

„Nachdem Se. Majestät der König Seine besondere Befriedigung über den Empfang, den Allerhöchstderselbe bei der Vereisung des Voigtlandes in den Tagen des 20. bis 24. Juli d. J. allerwärts in Städten und auf dem Lande und von allen Seiten der Bevölkerung gefunden, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß „dies Seinem Herzen

wohlgethan und das Andenken daran ein bleibendes in Ihm sein werde“, gegen mich ausgesprochen und mich zu ermächtigen geruht hat, Seine Anerkennung dessen und Seinen Dank dafür öffentlich der Provinz zu erkennen zu geben, so verfehle ich nicht, mich dieses, ebenso ehrenvollen, als erfreulichen Auftrags in Gegenwärtigem zu entledigen. Königl. Amtshauptmannschaft Plauen, den 25. Juli 1860.
Dr. Braun.

Waldburg, 29. Juli. (Dr. J.) Aus dem Walde mit einem Fuder Reisig zurückkehrend, setzte der Gutsbesitzer W. aus Oberwiera seinen $6\frac{3}{4}$ Jahr alten Sohn in die Schusselle. Bei der Fahrt durch das Dorf stürzte jedoch der Knabe herab, kommt unter den Wagen, und das eine Vorderrad, das über ihn hinwegging, obgleich der Vater sofort hielt, brachte ihm doch solche Verletzungen am Rückgrat bei, daß er nach Verlauf einer halben Stunde verstarb.

Berlin, 30. Juli. In dem Befinden Sr. Maj. des Königs ist in der letzten Woche keine Aenderung eingetreten. Se. Maj. erfreuten sich durchweg eines wohlthuenden Schlafs und guten Appetits und brachten täglich mehrere Stunden in der freien Luft in den Parks von Sanssouci, Marly, Lindstädt oder der neuen Drangerie zu. Auch die erfreulichen Zeichen von Theilnahme waren täglich wieder zu bemerken.

Jena. Der hier erschienene Jahresbericht über die Gustav-Adolph-Stiftung enthält folgende erfreuliche Notiz. Es war dieselbe im Stande, durch den Centralvorstand 25,000 Thlr. mehr, als im Jahre vorher zu verwenden und 114 Hilferufe mehr zu erhören. Und so strömte innerhalb 12 Monaten Segen aus auf 194 evangelische Gemeinden nach allen Theilen der bewohnten Erde. Es entstanden 24 neue Zweigvereine und vermehrten sich die Frauenvereine von 51 auf 60. Auch außerdeutsche Vereine in Holland, Schweden und der Schweiz verbanden sich mit dem deutschen Gustav-Adolph-Verein und die evangelische Allianz in England sendete eine Gabe von 1000 Thlr. Specieell über den Weimarischen Landesverein wird bemerkt, daß seine Jahreseinnahme von 1630 Thlr. auf 1922 Thlr. gestiegen, daß in Weimar ein Frauenverein sich constituirte und daß selbst unter den Musensohnen Jenas ein regsameres studentischer Gustav-Adolph-Verein sich bildete.

Dem Pesther Lloyd schreibt man aus Wien vom 25. Juli: „Die Rüstungen nehmen in Sardinien immer größere Dimensionen an. Bedeutende Truppenkräfte werden gegen den Po hin dirigirt, und es ist selbstverständlich, daß sich die diesseitige Regierung binnen kurzem veranlaßt sehen wird, entsprechende Gegenmaßregeln zu treffen. Wird es doch in Turin bei jeder Gelegenheit laut genug ausgesprochen, daß man nur den günstigen Zeitpunkt abwarten will, um gegen Oesterreich vorzugehen und ihm Venetien zu entreißen.“

Der „Presse“ schreibt man aus Südtirol vom 24. Juli: „Daß man österreichischerseits einen Einfall von seiten der Piemontesen nicht für unwahrscheinlich hält, geht aus verschiedenen Dingen hervor. Die Festungsbauten werden allenthalben mit größter Energie fortgesetzt; um die heuer begonnenen Befestigungen am Stelvio und an der welschtiroler Grenze möglichst schnell zu vollenden, werden in diesem Augenblick durch die Bezirksämter Arbeiter aus Nordtirol eiligst requirirt. Aus den Wiener und andern Zeughäusern werden Waffen in Massen nach Tirol gesendet, um bei einer allensfalligen Landesvertheidigung verwendet zu werden.“

Der Augsburger allgemeinen Zeitung wird vom Bodensee unterm 24. Juli geschrieben: „Wie ich aus ganz glaubwürdiger Quelle erfahre, hat die seit mehr als drei Jahren schwebende Angelegenheit wegen des Ankaufs der Schloß- und Festungsrüne Ehrenberg in Tirol von Seiten eines Protestanten jetzt ihre Erledigung gefunden. Es ist nämlich vom Erzherzog Karl Ludwig, Statt-

hatter von Tirol, aus Lagenburg die Ordre eingetroffen, daß die bisher beanstandete grundbuchliche Verfassung dieser künftlichen Erwerbung nun unverweilt zu Gunsten des Fabrikbesizers Hermann in Reutte zu geschehen habe. Ich wollte Ihnen diese Nachricht als ein erfreuliches Zeichen der Zeit nicht vorenthalten.

Paris, 28. Juli. Der Kaiser hat gestern, wie der „Moniteur“ meldet, bei der Revue der Garde-Infanterie zc. am Boulogner Gehölze eigenhändig die Ehrenlegionskreuze und Militärmedaillen vertheilt, welche eigentlich erst am 15. August (dem Napoleons-Tage) zur Vertheilung kommen sollten. Nächste Woche findet die Revue sämtlicher Truppen des ersten Armeecorps statt, an welche der Kaiser dabei gleichfalls die Decorationen selbst austheilen wird. Der „Carmel“, welcher in Marseille eintraf, hatte ungefähr 60 aus Sicilien ausgewiesene Geistliche an Bord.

Italien. Die Perseveranza vom 24. Juli bringt folgende beide Briefe in französischer Sprache:

An den Herrn Grafen Cavour, Minister zc. Chambery, 11. Juni 1860. Herr Graf! Vor dem Scheiden werfe ich noch einen Blick auf die Staaten des Königs. Mit tiefer Betrübnis gewahre ich die religiöse Verfolgung, welche von Tag zu Tag mehr und mehr über Italien wüthet. Diese Verfolgung, die so hart für die von ihr Betroffenen ist, gereicht denen, die schuld daran sind, ebenso wenig zur Annehmlichkeit als zur Ehre. Vor der Trennung erlaube ich mir noch, Ihnen einen Rath zu geben, der sie in wenigen Tagen aufhören läßt, wenn Sie denselben in geneigte Erwägung ziehen wollen. Werfen Sie nie das Geistliche und das Weltliche durcheinander; lassen Sie die Priester frei in Kirche und Sakristei; verlangen Sie von ihnen nie etwas, was gegen ihre Ueberzeugung ist; überlassen Sie ihnen die Sorge für das Gebet, die Feier der Messe, die Belehrung der Gläubigen und die Spende der Sakramente. Zwingen Sie sie nicht, Ihren Ovationen beizuwohnen, verlangen Sie von ihnen kein Tebeum, keinen Fahnenseggen. Regieren Sie ohne jene, und gestatten Sie jenen, zu beten ohne Sie. Haben Sie Achtung vor dem Heiligthum der Gewissenhaftigkeit. Gezwungenes Gebet gereicht Ihnen vor Gott nicht zum Gedeihen, vor den Menschen nicht zur Ehre. Das, dünkt mir, wäre ein einfaches und leichtes Mittel, um mit der Kirche in Frieden zu leben. Die Regierung wird dabei wohl fahren, und die Kirche ebenso. Ich habe die Ehre zc.

† Alexis, Erzbischof von Chambery.

An Se. Gnaden den Herrn Erzbischof von Chambery. Turin, 13. Juni 1860. Ich danke Ew. Gnaden aufrichtig für die Rathschläge, welche Sie mir gefälligst ertheilen wollen, ehe Sie den Scheidungsact vollziehen, der unsern amtlichen Beziehungen ein Ziel setzen wird. Ich werde mich bestreben, Nutzen daraus zu ziehen, und dies um so lieber, als ich an Verfolgungen keinen Geschmack finde und ich nicht im entferntesten geneigt bin, für die Quälereien Rache zu nehmen, die ich in meiner Jugend von einigen Priestern zu erdulden hatte, welche den weltlichen Arm antriefen, um mich zur Befolgung ihrer Lehren und zur Ausübung ihrer Vorschriften zu zwingen. Da aber Ew. Gnaden sich gefälligst für den Frieden der Kirche in den Staaten Sr. Maj. des Königs interessieren wollen, so wage ich es, Sie zu bitten, auch einige Rathschläge an diejenigen Ihrer Collegen im Episcopat zu richten, welche in offenem Aufstande gegen die Regierung ihres Landes sind, welche den Souverän nicht anerkennen wollen, den das Land sich gegeben hat, welche die Rebellion ermuntern, in Correspondenz mit den auswärtigen Feinden des Landes stehen und Unruhen im Innern zu heben streben. Das Gouvernement achtet die Kirche; aber wenn Aleriker, seien es Bischöfe, Erzbischöfe oder Cardinäle, die Gesetze verlegen und eine beleidigende Mißachtung des Königs und der Verfassung zur Schau tragen, so sind wir fest entschlossen, in Bezug auf sie die Anwendung der Gesetze zu veranlassen, selbst wenn wir dadurch in den Ruf von Verfolgern bei der Partei gerathen sollten, welche Duldsamkeit predigt, während sie die Grundsätze thatsächlich befolgt, kraft derer man den Knaben Mortara seinen Aeltern entführte und die Eheleute Madiai aus ihrem Vaterlande verbannte. Ich habe die Ehre zc. Cavour.

Turin, 25. Juli. Ueber den Brief des Königs an Garibaldi, worin dieser aufgefordert wird, die festländischen Besitzungen des Königs von Neapel nicht anzugreifen, will ein Correspondent der „R. Z.“ unzweifelhafte „Mittheilungen“ erhalten haben, wonach es in dem Briefe heißen soll: „Garibaldi wisse wohl, daß er dessen Unternehmen in Sicilien gemißbilligt habe, aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen fühle er sich verpflichtet, ihm, dem Dictator, zu sagen, welche Handlungsweise ihm, dem Könige, im Interesse der italienischen Sache und der italienischen Nation zu liegen scheine; wenn der König von Neapel seine Truppen aus ganz Sicilien ziehe, wenn er darauf verzichtet habe, auf die Entschließung Siciliens irgend einen Druck auszuüben, dann werde es gut und erwünscht sein, wenn Garibaldi einen Waffenstillstand mit der neapolitanischen Regierung abschließen und keinen Angriff auf das

Festland versuchen wolle. Sollte der König von Neapel aber die genannten beiden Bedingungen nicht erfüllen, dann behielte Garibaldi seine ganze Freiheit des Handelns, sowie auch der König in diesem Falle sich eine libertà di azione vorbehalte!“

Palermo. Die Mailänder „Perseveranza“ meldet aus Palermo vom 23. d. M.: Am 16. und 17. d. M. fanden vor Milazzo zwischen den k. Truppen und den Insurgenten unter Medici erste Gefechte statt. Am 19. landete Garibaldi in Patti mit 3000; am folgenden Tage griff er Milazzo mit dem Bayonnete an; nach einem erbitterten Kampfe zogen sich die dort befindlichen Truppen in das Castell zurück. Depretis ist am 21. eingetroffen und allso gleich in das Lager abgereist. Während der Abwesenheit Garibaldi's wurde Sartori zum Dictator ernannt.

— Die „Perseveranza“ vom 28. Juli meldet: Die Dictatur Palermos wurde von Sartori auf Depretis übertragen. — Am 17. d. M. Morgens gegen 10 Uhr wurden 2000 von Milazzo ausgerückte königl. Truppen von Medici bei dem Dorfe Archi angegriffen und zurückgedrängt. Noch am selben Tage versuchten die königl. Truppen die verlorene Stellung wieder zu gewinnen; nach einem hartnäckigen Kampfe griffen die Compagnien Toscaner und Lombarden der Section Garibaldi und Alpenjäger unter dem Rufe: „Italien und Victor Emanuel“ die königl. Truppen mit dem Bayonnete an, welche alle Stellungen und 580 Mann an Todten und Verwundeten und Gefangenen verloren. Die Garibaldianer sollen 50 Todte, 100 Verwundete und 17 Gefangene verloren haben. Am Nachmittag des 20. nach einem Gefechte wurde Milazzo unter persönlicher Führung Garibaldi's genommen; 5000 Mann königl. Truppen mit Artillerie und Cavalerie zogen sich in das Castell zurück. Garibaldi soll am Fuße und sein Sohn an der Schulter verwundet sein. Die Verluste Garibaldi's in Milazzo waren sehr empfindlich; die Anhänger der königl. Regierung gossen aus den Fenstern siedendes Del und Wasser auf die Freischärler. Garibaldi ließ, als er den Platz eingenommen hatte, 29 Einwohner von Milazzo erschießen. Aus Messina vom 23. d. M. wird gemeldet: Die Garibaldianer sollen 780, die königl. Truppen etwas über 1000 Todte haben. Die Zahl der Verwundeten ist auf beiden Seiten groß. Bosco verlangte am 21. d. M. eine Capitulation mit einem ehrenvollen Abzuge. Garibaldi verweigerte dieselbe. Fabrici rückte gegen Gesta vor, welches die königl. Truppen verließen. Man glaubt Garibaldi werde mit 11,000 Mann gegen Messina rücken. Der Commandant der Festung forderte den französischen Consul auf, die französischen Unterthanen auf die im Hafen befindlichen Fregatten zu sammeln. Der sardinische und englische Consul bekamen bisher noch keine ähnliche Aufforderung.

Aus Messina, 21. Juli, wird der „Pr. Btg.“ geschrieben: Heute vor acht Tagen marschirte Oberst Bosco mit 4500 Mann aus der Stadt, um den Feind aufzusuchen. Heute ist die sichere Nachricht da, daß von diesem Corps Niemand wieder zurückkommt. Nach einem 11stündigen Gefechte sind die neapolitanischen Truppen in Milazzo, ungefähr 4 deutsche Meilen von hier, gestern geschlagen worden. Oberst Bosco, der, empört über die Feigheit der neapolitanischen Officiere in Palermo, die Waffenehre wieder herstellen wollte, soll selbst verwundet und gefangen genommen worden sein. Milazzo liegt am Eingang einer Halbinsel gleichen Namens auf der Nordseite der Insel. Auf der westlichen Seite der Küste fällt das Ufer in steilen Felsen ins Meer; hier ist das kleine Castell erbaut, das in seiner Umfassung eine schöne normannische Kirche hat. Unterhalb des Castells nach der östlichen Seite hin liegt die Stadt, deren Hafen für größere Schiffe wegen seiner Seichtigkeit nicht leicht zugänglich ist. Nachdem mehrere Vorpostengefechte mit den Truppen des Obersten Medici stattgefunden hatten, kam am 19. Juli Garibaldi in Barcellona an. Gestern gegen Tagesanbruch griff er Bosco mit überlegener Truppenmacht an. Um 12 Uhr war die Stadt genommen. Nach den letzten Nachrichten aus Milazzo wären die Verhandlungen über die Capitulation noch nicht beendet. Bosco will mit Armatur abziehen; doch will Garibaldi ihm nur freien Abzug mit Zurücklassung sämtlicher Effecten zugestehen. Nach Aussage eines in der Nachbarschaft eingebrachten Verwundeten beläuft sich Garibaldi's Verlust auf 300 Todte und 900 Verwundete. Großen Schaden haben zwei Kanonen aus dem Cassin'schen Palais angerichtet, welche bis zum Abfeuern durch das Hauptthor verborgen gehalten wurden. Die Bedienung der Kanonen, 20 Mann, sind von der eindringenden Mannschaft mit dem Bayonnet über die Balcons auf die Straße gestürzt. In anderer Art wird erzählt, daß die Garibaldianer, als sie mit dem Bayonnet angriffen, die feindliche Bataillonsfront plötzlich sich öffnen und eine Batterie vor sich sahen, die von 400 Anstürmenden 200 niederstreckte.

St. Petersburg, 22. Juli. Die Auswanderung der Tataren ist, neuesten Nachrichten zufolge, noch immer im Wachsen begriffen. Die Tataren sogar haben von der „russischen Dampfschiffahrts-

und Sa
Cupatori
vorfähd
und and
Oberst
verurthei
Lungense
noch aus

Der
führliche
der vom
154 Stä
verbrann
irren obi
Consuln
genötig
und in
man vom
manen a
schreiten,
mordet h
Beifall f

Paris u
durch de
gegen di
mit groß
durch die
erreichen

Aus
Pariser
ausführl
aus Da
begründe
diese S
schäft m
Vorgeste
des Geb
Bevölker
Alter n
sobald
brach da
Opfer e
zu erlieg
eingedru
masfus
man an
vollzieh
Syrien
neuern
sich die
Truppe
sie sich
zu treff
Consuln
und die
aus der
er bei
halt zu
das G
er samm
Hätte

snh C
heimlich
körbe,

und va

Bähne
Zuchro

und Handels-Gesellschaft" zwei Dampfer gemiethet, die sie von Eupatoria und Kertsch nach Konstantinopel bringen sollen. — Wegen vorzüglicher Lieferung von schlechtem Stiefelleder für die Truppen und anderer Vergehen wird durch Tagesbefehl vom 18. d. M. der Oberst Kotschenowski zum Verluste des Ranges, der Orden 2c. verurtheilt und zum Gemeinen degradirt. — Die Cholera wie die Lungenseuche hat sich, erstere in Kronstadt und letztere hier und noch ausgebreiteter im Süden, eingestellt.

Der in Konstantinopel erscheinende Levant Herald giebt ausführliche Berichte über die Mezeleien in Syrien und schätzt die Zahl der vom 29. Mai bis zum 30. Juni gemordeten Christen auf 5000; 154 Städte, Dörfer und Weiler, 14 Klöster und 200 Kirchen sind verbrannt, 100 katholische Priester ermordet, und 75000 Seelen irren obdachlos umher. Dasselbe Blatt schreibt: „Die europäischen Consuln von Damascus berichten, daß die eingeborenen Christen genöthigt sind, nur Kleider einer vorgeschriebenen Farbe zu tragen, und in oder bei der Stadt nicht reiten dürfen. Gleiches meldet man von allen Seiten, und in Beirut haben Drusen und Muselmanen allein das Recht, auf den Straßen vollbewaffnet einherzuschreiten, die ersteren stolz darauf, daß sie die christlichen Hunde gemordet haben, während die letzteren den Thaten ihrer jetzigen Freunde Beifall klatschen.“

Der Norddeutsche Correspondent meldet: „Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres befanden sich auf ihrer Reise durch den Orient in Syrien, als der türkisch-russische Mordanschlag gegen die Maroniten und die Christen überhaupt losbrach. Nur mit großer Mühe, und zwar mit Hilfe eines anstrengenden Marsches durch die Berge, gelang es den hohen Reisenden noch, Beirut zu erreichen und einer drohenden Gefahr zu entgehen.“

Aus Beirut vom 11. Juli bringt folgende Correspondenz des Pariser „Moniteur“ über das Blutbad in Damascus die ersten ausführlicheren Nachrichten: „Die Befürchtungen, welche uns die aus Damascus eingegangenen Nachrichten einflößten, waren nur zu begründet. Wir erfahren, daß die unglücklichen Christen, welche diese Stadt bewohnen und deren Anzahl auf nahezu 20,000 geschätzt werden kann, der Wuth der Muselmänner preisgegeben sind. Vorgestern (9.) Mittags, so schreibt man, hat sich um die Stunde des Gebets und augenscheinlich aus Verabredung die muselmännische Bevölkerung von allen Seiten her auf die Christen gestürzt, weder Alter noch Geschlecht gespart und ihre Häuser in Brand gesteckt, sobald man versuchte, die Eingänge derselben zu vertheidigen. So brach das Feuer an mehreren Punkten zugleich aus und die armen Opfer entkamen nur den Flammen, um den Streichen der Mörder zu erliegen. — Die Drusen, die bis dahin noch nicht in die Stadt eingedrungen waren, eilten herbei, um den Muselmännern in Damascus in ihrer Blutarbeit zu helfen, und man schaudert, wenn man an die Gräueltat denkt, die sie im Augenblick, wo ich schreibe, vollziehen, und die sich in Aleppo, Orfa und in allen Städten Syriens, wo die Christen mehr oder minder zahlreich sind, zu erneuern drohen. Während man sie in Damascus würgt, haben sich die türkischen Behörden und der Muschir, Oberbefehlshaber der Truppen in der Provinz, in der Citadelle eingeschlossen, nachdem sie sich hartnäckig geweigert, Maßregeln der Abwehr und Verhütung zu treffen, trotz der wiederholten Schritte und Verwendung der Consuln und Abd-el-Kader's, der mehrere Male im Rathe erschien und die energischsten Vorstellungen machte. Ein vorgestern Nachts aus der Wohnung des Emirs entsandtes Schreiben erzählt, daß er bei der Nachricht der ersten Mezeleien versuchte, denselben Einhalt zu thun; er habe sich, begleitet von mehreren seiner Leute, in das Christenquartier begeben, aber nur Einzelne retten können, die er sammt den Consuln und den Lazaristen in sein Haus aufgenommen. Hätte der Statthalter und seine Agenten ihn unterstützen wollen,

so hätte man ein Unglück beschwören können, das noch schrecklichere Verhältnisse anzunehmen droht, als die Vorgänge in De-el-Kamar und Zahleh.

Verantwortl. Redacteur: S. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Stebenlehn, Roffen, Döbeln: Früh 3½ Uhr. — Nach Tharand: Früh 3 Uhr 40 Min. u. 5½ Uhr, Vorm. 11 Uhr 20 Min., Nachm. 4 Uhr 5 Min. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Dengefeld, Heitzbank, Marienberg, Wollenstein, Annaberg: Nachm. 1½ Uhr. — Nach Deberan und Chemnitz: Früh 6 Uhr 15 Min., Mittags 11 Uhr 45 Min., Nachm. 5 Uhr 55 Min., Nachts 12 Uhr 30 Min. — Nach Großhartmannsdorf u. Saibitz (von da nach Döbernhau und Zöblitz) Sonntags, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4½ Uhr. — Nach Frauenstein: täglich Nachm. 5 Uhr.

Aus Chemnitz 6½ u. 11½ Uhr Vorm., 5½ Uhr Nachm., 10½ Uhr Abends. — Aus Tharand 8½ Uhr Vorm., 3, 5 Uhr Nachm., 9½ Uhr Abends.

Rek fährt täglich 12½ Uhr nach Chemnitz und zum Anschluß der Albertsbahn früh 5½ und Mittags 11½ Uhr nach Tharand und von Tharand zurück früh 8 Uhr und Nachmittags 2½ Uhr. — Rücke fährt täglich nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn früh 5½ und Mittags 11½ Uhr und von Tharand zurück früh 8 Uhr, Nachmittags 2½ Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6½ Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7½ Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7½ Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 4 und 8½ Uhr Abends.

Margarethen-Hütte b. Bautzen unterhält Lager von Chamottsteinen, Backofenplatten, Pflasterplatten etc. bei Pietzsch & Nicolai.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Pietzsch & Nicolai.

Pietzsch & Nicolai empfehlen Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.

Capital-Anlage und Beschaffung bei **Besser & Sohn**, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

Dursthof'sche Preßhese stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

E. H. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummitwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken-, Tafel-, Stangen-, Nations- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Mouleaux, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinkerzen etc. — Preise fest und billig.

Robert Füssler, Ecke der Wein- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz-, und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel und Futterklingen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Nationswaagen, allen Gattungen Scheeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguß, Silberplattirten und feinen Lederwaaren, Commissions-Lager liniirter, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wachler und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Stechbrief.

Am 25. d. Mts. hat sich der seit dem 11. April d. Js. beurlaubte, bei einem hiesigen Korbmachermesser in die Lehre gebrachte, sub © signalisirte Zögling der königl. Erziehungs- und Besserungsanstalt zu Bräunsdorf, Christian Heinrich Dietrich aus Marienberg, heimlich von hier entfernt, sowie bei seinem Weggange ein sechspfündiges Brod, zwei Stücke Butter, ein Taschmesser, zwei braune Handtörbe, eine neue blaue Leinwandhülle, und mehrere Strohtaschen seinem Lehrherrn entwendet.

Es ergeht daher an alle Gerichts- und Polizeibehörden andurch das Ersuchen, auf den c. Dietrich, der sich jedenfalls legitimationslos und vagabondirend umhertreibt, vigiliren, denselben im Betretungsfalle verhaften und mittelst Schubes anher transportiren zu lassen.

Freiberg, am 30. Juli 1860.

Die Stadtpolizeibehörde.

Rößler.

S. Richter.

Dietrich ist 15 Jahr alt; 58¼ Zoll groß; von starker Statur; hat braunes Haar; großen Mund; bedeckte Stirn und defekte Zähne und hat bei seiner Entfernung von seinen Effecten eine sogenannte böhmische Tuchmütze mit silbernen Schnuren, einen schwarzen Tuchrock, drei Paar Hosen, sowie eine tuchene und eine wollene Weste bei sich geführt.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Glasalon.



Tharandt-Freiburger Staats-Eisenbahn.

Morgen Freitag den 3. August Vormittags 10 Uhr sollen auf dem obern Muldenbrückenbauplatz circa 40 Doppelklastern Hauspähne an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Der Sections-Ingenieur,
E. Kurth.

Empfehlung.

Bei Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung bildet der von mehreren Physikaten approbirte
Preis à Fl. 15 Ngr.,
1 Zhr. u. 2 Zhr. **weiße Brustsyrup** Preis à Fl. 15 Ngr.,
1 Zhr. u. 2 Zhr.
ein treffliches Linderungsmittel.
Niederlage für Freiberg bei Herrn Ernst Stecher, untere Kesselfasse.
Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Aecht italien. Maccaroni

sind wieder eingetroffen bei

A. W. Ulbricht.

Herbststoppelrüben- (Weissrüben-) Saamen,

von letzter Erndte, ist wieder frisch angekommen bei

Georg Auerswald.

Unserer Freundin Marie Liebe zu ihrem heutigen 19. Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.
L. L. W. L.

Bei C. J. Frotzcher in Freiberg ist zu haben:

1792—1813 Deutschlands Erniedrigung

durch
Napoleon Bonaparte.
Ein Spiegelbild für die Gegenwart.
Von
F. Steger.
12 Bogen geh. 10 Ngr.

Gewichts- und Preis-Bestimmung wegen der Bäckerwaaren, vom 1. August 1860 an bis auf weitere Bestimmung in Freiberg zu befolgen:

Ware	Einheit	Preis
Ein 12-Pfennigbrod	solll wiegen	27 2/3 Loth.
= 6	=	13 1/6 =
= 4	=	9 1/6 =
= 3	=	6 1/6 =
Eine 12 Pf.-Sem.	=	17 1/6 =
= 6	=	8 1/6 =
Siebert. 10	=	17 1/6 =

Es sind pro Scheffel aufgerechnet bei dem Weizen:
6 Zhr. 6 Ngr. 4 Pf. Einkaufspreis,
= 9 = = Fuhrlohn,
= 9 = = Vermahlungskosten,
1 = 13 = = Verbackungskosten.
Freiberg, den 31. Juli 1860.

Der Stadtrath.

Schwarze Kräuterbonbons

und Schwarzer Kräutersirup

von H. Th. Sievert in Bittau in ächter Qualität zu haben, die Bonbons nach Gewicht in jeder Quantität, der Sirup in Flaschen à 10 Ngr. bei

Eduard Nicolai.

Himbeersaft,

stark in Zucker gesotten, hell, haltbar, in schönster Farbe, empfiehlt in Flaschen zu 5—10 und 20 Ngr.

F. H. Häussler,
Conditor.

Neue Kinderwagen

empfehl billigt
C. F. Fischer in Brand.

Mast-Schensfleisch,

sehr fett und frischgeschlachtet, à Pfd. 3 Ngr. 6 Pf. empfiehlt

Wilhelm Niemann,
Fabrikgasse.

Frisches Mast-Schensfleisch

à Pfd. 3 Ngr. 6 Pf. empfiehlt

Moritz Franke,
obere Nonnengasse.

Empfehlung.

Leichenschuhe in verschiedenen Größen empfiehlt der Schuhmacher Traugott Tribsche in Groshartmannsdorf.

Verkauf.



Ein überzähliges Pferd, unter sieben die Wahl, steht zu verkaufen: in der Stockmühle in Freiberg.
Hoffmann.

Verkauf.



Mehrere Zuchtkühe, zwei, unter denen die Kälber saugen und die übrigen ganz hochtragend, stehen zu verkaufen: Berthelsdorfer Straße Nr. 105, Schwarzfärbe.

Verkauf.

Stachelbeeren à Mese 4 Ngr. verkauft
Goldbach in Freibergsdorf.

Zu verkaufen

steht ein Haus mit 4 Stuben und Garten in der Vorstadt unweit der Eisenbahn. Näheres ist zu erfahren: Jacobigasse Nr. 930.

Gesuch.

Ein Dienstmädchen, welches bei kinderlosen Leuten die Hauswirthschaft zu besorgen hat, im Kochen und Scheuern nicht unerfahren ist, gute Zeugnisse beizubringen vermag und so gleich oder später anziehen kann, wird auf das Land, eine Stunde von Freiberg, gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Fleißige Mädchen finden lohnende und dauernde Arbeit in der Spinnerei zur Maschinenbau-Werkstatt bei Chemnitz.

Verloren

wurde Sonntag den 8. Juli früh von der Weingasse bis zur Nicolaikirche ein goldenes Armband. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gefunden.

Ein kurzhälmliches Beil wurde am vergangenen Sonnabend Nachmittags in der 7. Stunde von Berthelsdorf bis zum Leichenstein gefunden. Der Eigenthümer kann solches erhalten gegen Erstattung der Insertionsgebühren in der Brauerei zu Weigmannsdorf.

Erst
leben Wo
9 Uhr. S
den bis
3 Uhr für
erscheint
angen

M

Fre
angedeut
der Ber
Himmelf
größten
dieselbe
das dazu
werk erst
gekehrt,
vorstellen
Se
besucht v
Speciali
Tafel be
Notabilit
Na
der zur
Rathsmi
dem Sto
deren B
Un
der eing
dieselben
Wä
meister
kanter
wählten
der des
lobigen

Di
die Str
unter d
Gänzlich
direction
vom Pl
France
mehrere
schlöße
bach, de
von Ne
beschädig
trauriger
equilibri
Auges
während
hängt n
bringen
übertrag
ist verid
1. Aug
Uhr de
schwem
Theil d
Blauen
in der
Eisenba
1 1/2 G
hat, ist
an dem
reisen d
einer W